

# Vorwort

## Entstehung des Lehrwerks

Das vorliegende 2-bändige Lehrwerk **"Neugriechisch. Ein problemorientiertes Sprachlehrwerk"** geht auf Arbeiten des von Prof. Dr. Karl-Dieter Bünning geleiteten **Modellversuchs "Problemorientierte Sprachkurse zur Ausbildung von Lehrern für Ausländerkinder"** zurück, der von 1982 bis 1985 an der Universität Gesamthochschule Essen durchgeführt wurde. Der Modellversuch wurde von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung auf Antrag des Landes Nordrhein-Westfalen zur Förderung empfohlen und vom **Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft** sowie vom **Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen** finanziert. Er diente der Erstellung von problemorientierten Sprachkursen in den Sprachen Türkisch und Neugriechisch.

"Neugriechisch. Ein problemorientiertes Sprachlehrwerk" ist ein Auszug der für den Bereich Neugriechisch erarbeiteten Materialien. Es wurde so zusammengestellt, daß es auch von einem über Lehrer hinausgehenden Personenkreis sinnvoll genutzt werden kann.

Für Lehrer liegen außerdem unveröffentlicht zu den folgenden Bereichen Materialien vor: Didaktik des Deutschen für Griechen, Lektüre griechischer Schulbücher, Wortschatz verschiedener Schulfächer, systematische Übersichten zum Sprachvergleich Deutsch - Neugriechisch (Substantive mit abweichendem Geschlecht, Satzbaupläne). Sie sind über die Autoren (Universität Gesamthochschule Essen, Fachbereich 3) zu beziehen.

## Zielsetzung des Lehrwerks

Angesichts der hohen Anforderungen an die sprachlichen Fähigkeiten, die bei der beruflichen Arbeit mit Griechen bestehen, strebt das Lehrwerk eine **vollständige Bearbeitung der wesentlichen Bereiche des Neugriechischen** an.

Die **Sprechfähigkeit** der Teilnehmer ist nach Bearbeitung beider Teile des Lehrwerks soweit entwickelt, daß Gespräche mit griechischen Schülern, Eltern und Kollegen über Themen des beruflichen Alltags geführt werden können. Nach Vorbereitung sind auch Fachgespräche möglich. Auch das **Hörverstehen** ist hierzu ausreichend. Die **Lesefähigkeit** ermöglicht die flüssige Lektüre einfacher Texte und - mit Hilfsmitteln - auch die von Fachtexten. Die **Fähigkeit zur schriftlichen Textproduktion** reicht zur Erstellung von Sachtexten aus. Dies schließt eine weitgehende Beherrschung der Rechtschrift mit ein.

## Didaktisches Vorgehen

Das vorliegende Lehrwerk enthält nicht nur das Material zur Erlernung einer **korrekten Aussprache**, sondern auch zur Entwicklung einer weitgehend **richtigen Orthographie**.

Dies stellt eine Besonderheit dar, für die folgende Gründe ausschlaggebend sind:

- einer korrekten Schreibung wird in der griechischen Gesellschaft und auch von den Gastarbeiterfamilien ein sehr hoher Wert beigemessen. Daher ist es für die berufliche Arbeit mit Griechen vorteilhaft, eine gewisse Sicherheit in der griechischen Orthographie zu besitzen.
- Auch zum Griechischerwerb trägt eine gute Rechtschreibung bei, da die grammatischen Endungen spezifische Schreibungen haben und bei richtiger Anwendung auch das analytische Bewußtsein über das jeweilige Phänomen der griechischen Sprache geschärft wird.

Im Bereich des **Kasus** wird im Gegensatz zu den herkömmlichen Sprachlehrwerken vermieden, die Substantivgruppen in allen Kasus gleichzeitig einzuführen, da dies nach unseren Erfahrungen zu Verwirrung und unsystematischem Wissen führt. Daher wird zunächst der Nominativ und Akkusativ für alle gleichsilbigen Substantive (auch Feminina auf  $-η / -εις$  und Neutra auf  $-μα / -ματα$ ) eingeführt. Erst im 8. Kapitel wird der Genitiv der bereits behandelten Substantivgruppen durchgenommen. Dies geschieht aus folgenden Gründen:

- Auch ohne den Genitiv können bereits viele sprachliche Äußerungen getroffen werden. Daher kann auf eine frühe Einführung des Genitivs verzichtet werden, ohne das Fortkommen der Sprachlerner zu blockieren.
- Die gemeinsame Einführung der Substantivklassen im Nominativ und Akkusativ führt zu einer erheblichen Reduktion der zu lernenden Regeln.
- Die relativ lange Phase, in der die Sprachlerner ausschließlich mit dem Nominativ und Akkusativ operieren, führt zur Sicherheit in der Anwendung dieser Fälle.

Die Bildung des **Stamm II** wird - wie in den meisten neueren Lehrbüchern - zunächst für Präsens und Futur eingeführt und später für Aorist und Paratatikos wieder aufgegriffen. Durch die doppelte Aufarbeitung wird ein möglichst hoher Grad der Beherrschung dieses für deutsche Lerner besonders schwierigen Phänomens erreicht.

Der **Wechsel der Unterrichtssprache** von Deutsch zu Griechisch ist für den Beginn des 2. Bandes vorgesehen. Der erste Teil arbeitet hier durch Anregungen zum freien Sprechen vor. Da erfahrungsgemäß das freie Sprechen über einen längeren Zeitraum den Lernern Probleme bereitet, empfiehlt es sich, den Unterricht von Anfang an auch auf die Herausbildung der Sprechfähigkeit zu orientieren. Hierzu können auch Texte aus dem Anhang herangezogen werden.

Der Aufbau des Lehrwerks ist kleinschrittig, so daß der Lehrende eine seiner Lernergruppe entsprechende Vorgehensweise planen kann.

**Autodidakten** benötigen nicht nur bei der Erlernung der Aussprache, sondern auch zum freien Sprechen griechischsprachige Gesprächspartner.

Einige Kapitel (u.a. der Leseschreiblehrgang / Kapitel 1) sind so aufgebaut, daß sie auch für **Griechen**, die bei guten Deutschkenntnissen ihre Fähigkeiten in der Muttersprache festigen wollen, sinnvoll eingesetzt werden können.

## Bemerkungen zur griechischen Schrift

### Druck- und Schreibschrift

Im Neugriechischen gibt es wie im Deutschen eine Schreib- und eine Druckschrift. Allerdings ist die Schreibschrift heute nur noch wenig verbreitet; auch in den Schulen wird nur die Druckschrift gelehrt. Das vorliegende Lehrwerk beschränkt sich daher auf die Vermittlung der Druckschrift.

### Betonungszeichen

Seit 1982 wird im Neugriechischen das **Eintonssystem** verwendet, das auch in diesem Lehrwerk angewandt wird. Alle älteren Veröffentlichungen sind noch nach dem **alten Betonungssystem** geschrieben; daher einige kurze Erläuterungen:

- Das alte Betonungssystem hat zwei verschiedene Betonungszeichen, die sich auf die Aussprache nicht unterschiedlich auswirken: **Oxia (´)** und **Perispomeni (¨)**.
- Außerdem existieren zusätzlich zwei Hauchzeichen: **Dhasia (ˆ)** und **Psili (˘)**. Ihre Verwendung ist für die Aussprache ohne Bedeutung. Hauchzeichen werden nur auf die Anfangsvokale der Wörter gesetzt.

Für das **Eintonssystem** gelten folgende Regeln:

- Betonte Vokale werden mit einem Betonungszeichen versehen: dem **Oxia (´)**. Einsilbige Wörter tragen daher in der Regel kein Betonungszeichen.
- Wird der betonte Vokal graphisch durch zwei Buchstaben repräsentiert, so liegt das Betonungszeichen auf dem zweiten Buchstaben: **εί, οί, αί**.
- In der Großschrift (z.B.: Schlagzeilen in Zeitungen) werden keine Betonungszeichen gesetzt. Am großgeschriebenen Wortanfang wird das Betonungszeichen nicht auf, sondern vor den Buchstaben gesetzt: **´Αννα, ´Εσσεν**.

### Großschreibung

Im Griechischen wird - ähnlich wie im Englischen - folgendes groß geschrieben: Satzanfang, Eigennamen, Titel, religiöse Benennungen, Wochentage, Monatsnamen, Städtenamen, Länderbezeichnungen, Nationalitätenbezeichnungen für Personen (der Grieche...), personifizierte und stark hervorzuhebende Begriffe.

## Satzzeichen

Die meisten deutschen und griechischen Satzzeichen entsprechen sich in Form und Gebrauch. **Unterschiede:**

- das griechische Fragezeichen entspricht dem deutschen Strichpunkt: ? = ;
- statt eines Strichpunktes setzen die Griechen einen Hochpunkt: ; = ·

Τι κάνεις;  
Wie geht es dir?

Είμαι καλά· εσύ τι κάνεις;  
Mir geht es gut; wie geht es dir?

- das Ausrufungszeichen wird im Griechischen seltener verwendet als im Deutschen.
- die wörtliche Rede steht oft innerhalb dieser Zeichen: << >>, sie kann aber auch durch einen Gedankenstrich eingeleitet werden:

Η Μαρία λέει: << Τι κάνεις; >>  
Η Μαρία λέει: – Τι κάνεις;  
Maria sagt: "Wie geht es Dir?"